

Die Neue Zeit

Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie

1. Band Nr. 9

Ausgegeben am 26. November 1920

39. Jahrgang

Nachdruck der Artikel nur mit Quellenangabe gestattet

Das Lebenswerk von Friedrich Engels

Zur hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstags unseres Altmeisters
(28. November 1920)

Von Heinrich Cunow

Vor ungefähr drei Monaten erst hat unsere Parteipresse, obgleich die heutige Zeit wenig zur Versenkung in Parteierinnerungen geeignet scheint, dem Andenken unseres am 5. August 1895 verstorbenen Altmeisters Friedrich Engels von aufrichtiger Verehrung gefragene Artikel und Erinnerungsskizzen gewidmet. Vielleicht mag es deshalb unnötig erscheinen, wenn heute schon, am hundertsten Geburtstag des Verstorbenen, wieder seines Lebenswerks gedacht wird; doch mehr als das Wirken so mancher anderen als Bahnbrecher gefeierten Politikers und Wissenschaftlers werdet das Streben und Schaffen dieses Mannes für die Geburt der neuen Zeit. Vor allem ist die sozialistische Arbeiterschaft ihm großen Dank schuldig, denn neben Karl Marx steht er als zweiter Begründer des modernen wissenschaftlichen Sozialismus, ein universal, auf den verschiedenartigsten Wissensgebieten heimischer Denker und Kämpfer, ohne dessen Mitarbeit und stetige freundschaftliche Unterstützung auch Marx schwerlich das hätte leisten können, was er uns als geistiges Erbe hinterlassen hat. Und nachdem Marx am 14. März 1883 gestorben, war es Friedrich Engels, der, anstatt die lang-ersehnte freie Zeit zur Vollendung eigener Studien zu benutzen, die letzten beiden Jahrzehnte seines arbeitsvollen Lebens willig der Durchsicht, Ergänzung und Herausgabe der hinterlassenen Manuskripte seines Freundes widmete und zugleich mit dieser Arbeitslast an Stelle des Verstorbenen das verantwortungsvolle Amt eines Wegweisers und Beraters der internationalen Arbeiterbewegung übernahm.

Was Friedrich Engels in seiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Marx wie auch nach dessen Hinscheiden als geistiges Haupt des in allen Kulturländern mächtig aufstrebenden Sozialismus geleistet hat, ist selbst manchem seiner Verehrer noch nicht in vollem Umfang bekannt. Wohl kennen viele die Hauptdaten seines Lebenslaufs, aber sein geistiger Werdegang und sein Arbeitsverhältnis zu Marx — was er diesem gab und was er von ihm empfing — wird noch immer wenig verstanden, hat doch über das Jugendleben von Friedrich Engels, seine ersten Studien und schriftstellerischen Versuche erst die jüngst erschienene Gustav Mayer'sche Engels-Biographie (1. Band: »Friedrich Engels in seiner Frühzeit 1820 bis 1853« mit dem Ergänzungsband »Friedrich Engels' Schriften der Frühzeit«, Berlin 1920, Verlag von Julius Springer) nähere Aufklärung gebracht. Freilich sind auch in Engels' Schriften manche Darlegungen durch die rastlose Forschung überholt, gibt es doch kaum ein modernes Wissensgebiet,

daß nicht während der letzten Jahrzehnte mannigfache Berichtigungen und Erweiterungen erfahren hätte. Aber wie Engels' Schriften einst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts manchem Sozialisten eine neue Gedankenwelt erschlossen und seinem politischen Streben Richtung und Ziel gewiesen haben, so geht auch heute noch von ihnen eine lebendige, aufstärkende Werbekraft aus.

Diesen Werdegang von Friedrich Engels und seiner wissenschaftlichen Arbeitstätigkeit in einem kurzen Gedankartikel schildern zu wollen, wäre vergebliches Bemühen; der knapp zugewiesene Raum zwingt zu einer Beschränkung auf die wichtigsten Entwicklungsphasen unseres Altmeisters.

Aufgewachsen in Barmen-Elsfeld als Sprößling einer alteingesessenen bergischen Fabrikantenfamilie, beschäftigten Friedrich Engels in seinen Jünglingsjahren zunächst weniger politische Fragen als die Literatur des Jungen Deutschland und die sich damals gegen die Frömmerei durchsetzende freiere antipietistische religiöse Richtung. Das Bergische Land, und vor allem Barmen, war eine Hochburg des deutschen Pietismus und Mystizismus. Auch die Eltern und näheren Verwandten von Engels gehörten dem pietistischen Kreise an, und erst durch schwere Seelenkämpfe hat Engels sich in seinen Jugendjahren durchgeungen, bis er über Schleiermacher zu David Strauß und weiter über diesen zu Hegel gelangte. »Ich bin«, schreibt er seinen Freunden, »auf dem Punkte, Hegelianer zu werden. Ob ich's werde, weiß ich freilich noch nicht, aber Strauß hat mir Lichter über Hegel aufgesteckt, die mir das Ding ganz plausibel machen. Seine (Hegels) Geschichtsphilosophie ist mir ohnehin wie aus der Seele geschrieben.«

Die ersten schriftstellerischen Versuche des achtzehnjährigen Engels bestanden denn auch in kritischen Briefen über die im Wuppertal herrschende Frömmerei und religiöse Unduldsamkeit. Von Bremen aus, wo er damals als Volontär in einem Handelshaus tätig war, sandte er sie an den von ihm über die übrigen Leuchten des Jungen Deutschland gestellten Dichter Karl Gutzkow in Hamburg, der sie im März und April 1839 in seinem seit 1837 erscheinenden »Telegraph« veröffentlichte.

Diese »B r i e f e a u s d e m W u p p e r t a l«, in denen Friedrich Engels in satirischer Weise das frömmelerische Treiben der honesten Gesellschaft Barmen-Elsfelds schildert, verraten noch nirgends eine nähere Beschäftigung mit Politik und Nationalökonomie, doch zeigen sie schon insofern jenes hervorragende Engels'sche Beobachtungstalent für das Arbeitsleben der unteren Volksschichten, das später in seiner »Lage der arbeitenden Klasse in England« so markant zutage trat, als sie treffende Vergleiche zwischen dem pietistischen Treiben der reichen Wuppertaler Fabrikanten und dem Elend der damaligen Fabrikarbeiterbevölkerung ziehen.

Zu ernsteren politischen und philosophischen Studien gelangte Engels erst, nachdem er 1838 nach Bremen und von dort im Jahre 1841 nach Berlin übergesiedelt war, um dort bei der Gardeartillerie sein Freiwilligenjahr abzudienen. Sein Gemüt zog ihn nach den rebenbekränzten Ufern des Rheins, trotzdem hatte er sich nach reiflicher Überlegung dafür entschieden, sein militärisches Dienstjahr in der Universitätsstadt Berlin zuzubringen, damals die Leuchte der deutschen Philosophie, wo noch immer, obgleich inzwischen Savigny, Stahl, Schelling als Gegengewichte herbeigeholt worden waren, die Hegelsche Philosophie dominierte. Nachdem im Oktober 1841 Engels nach

Berlin gekommen, wandte er sich denn auch in seiner freien Zeit mit Eifer philosophischen Studien zu, besuchte die Vorlesungen Michelets, Marheineckes, Leopold v. Hennigs und Werders und geriet, wie vor ihm sein späterer Lebensgefährte Karl Marx, immer tiefer in den Bann der »Hegel« . Seine in Berlin entstandene Abhandlung »Schelling über Hegel« liefert dafür den sprechendsten Beweis. Nicht nur bekundet dieser Aufsatz die gläubendste Verehrung für die Hegelsche Philosophie, besonders die Geschichtsphilosophie des verstorbenen Meisters, sondern auch eine tiefe Erfassung der Hegelschen Entwicklungsauffassung. Teilweise treten sogar schon die Anfänge eines Fortschritts von Hegel zu Feuerbach hervor. So heißt es zum Beispiel über den Begriff des Seins: »Kant befreite das vernünftige Denken von Raum und Zeit, Schelling nimmt uns noch die Existenz. Was bleibt uns dann noch? Es ist hier nicht der Ort, gegen ihn zu beweisen, daß die Existenz allerdings in den Gedanken fällt, das Sein dem Geiste immanent ist und der Grundsatz aller modernen Philosophie, das cogito ergo sum, nicht so im Sturm umgerannt werden kann; aber man wird mir die Frage erlauben, ob eine Potenz, die sich nicht mehr entäußern kann, noch Potenz ist und ob die Trichotomie der Potenzen der aus Hegels Enzyklopädie sich entwickelnden Dreieinigkeit von Idee, Natur und Geist nicht auf eine merkwürdige Weise entspricht?«

Nach dem Ende seines Militärdienstjahres, im Spätherbst 1842, kehrte Engels auf kurze Zeit in sein Elternhaus zurück und trat dann auf Wunsch seines Vaters als Handlungsgehilfe in die Spinnereifirma Ermen & Engels in Manchester ein, deren Mitinhaber sein Vater war. Auf der Reise nach England besuchte Engels Marx in der Redaktion der »Rheinischen Zeitung« in Köln, doch scheint ihre beiderseitige Begrüßung etwas kühl ausgefallen zu sein. Während Engels sich nämlich noch als Mitglied der »Berliner Freien«, der radikalsten Richtung der Junghegelianer, fühlte, stand Marx im Begriff, mit ihnen zu brechen.

Erst in Englands vorgeschrittenem Wirtschaftsgetriebe erschloß sich dem jungen Engels das Verständnis für die großkapitalistische Industrie und die in ihrer Entwicklung zum Durchbruch kommenden Tendenzen. Bisher war er nur radikaler Demokrat gewesen, politischer Reformist und Revolutionär; nun wurde er unter dem nachhaltigen Eindruck seiner Beobachtung des englischen Wirtschaftslebens, durch das Studium der owenistisch-sozialistischen Lehren und der damaligen revolutionären Arbeiterbewegung Englands, des Chartismus, zum »evolutionären« Sozialisten. Bald nahm er tätigen Anteil an der Chartistenbewegung, schrieb für den »Northern Star«, das Hauptblatt der Chartisten, und die »New Moral World« Robert Owens und verfaßte dann seine 1844 in den von Marx und Ruge herausgegebenen »Deutsch-Französischen Jahrbüchern« erschienene Abhandlung »Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie« (wieder abgedruckt im Heft 8, 1. Band des Jahrgangs 1890/91 der Neuen Zeit), eine Arbeit, der ein Jahr darauf seine bekannte Schrift über die »Lage der arbeitenden Klasse in England« folgte.

Die auf Englands Boden verlebten Jahre 1843/44 bedeuten für Engels' geistige Entwicklung eine Zeit der Überwindung seines jugendlich-enthusiastischen bürgerlichen Radikalismus und des Eintritts in völlig neue Gedankenbahnen — eine Zeit schnellster innerer politischer Ausreise. Ver-

gleicht man den Engels der Bremer Zeit, also der Jahre 1838/39, mit dem Verfasser der oben erwähnten beiden Schriften, so zeigt sich ein bedeutender Unterschied. Aus einem jugendlichen, noch im Geleise eines bürgerlich-instinktiven Radikalismus enthusiastisch vorwärtsstürmenden Draufgänger ist ein Sozialist geworden, und zwar kein Sozialist im Sinne des nachrevolutionären französischen Utopismus oder des Owenismus, sondern ein vom Entwicklungsgedanken getragener Sozialist, der die Wirtschaftsweise als die Grundlage des Sozialismus betrachtet und die Verwirklichung der sozialistischen Bestrebungen als abhängig vom wirtschaftlichen Entwicklungsgang auffaßt — kurz ein angehender »marxistischer« Sozialdemokrat, von dem man behaupten darf, daß er zu jener Zeit schon mehr Marxist gewesen sei als Marx selbst; denn, war auch Marx unzweifelhaft der größere philosophische Denker und der bessere Kenner der aus der Französischen Revolution hervorgewachsenen französisch-sozialistischen Theorien, so steckte er doch, wie seine Artikel in den »Deutsch-Französischen Jahrbüchern« beweisen, noch recht tief im reinen Hegelianismus und hatte sich zu jener Zeit weder mit wirtschaftstheoretischen noch wirtschaftsgeschichtlichen Studien beschäftigt.

Nach zweijährigem Aufenthalt verließ Engels Manchester wieder. Er fuhr über Paris und besuchte dort Marx. In persönlicher Aussprache über ihre politischen, philosophischen Anschauungen fanden sie einander so geistesverwandt, daß aus dieser Annäherung der enge Freundschaftsbund entstand: ein Bund, der erst durch den Tod von Marx im Jahre 1883 gesprengt wurde und während seiner nahezu vierzigjährigen Dauer nur sehr selten durch Mißverständnisse getrübt worden ist.

Dieser enge Freundschaftsbund mußte als etwas Befremdendes erscheinen, wäre nicht die in dem Sprichwort »Les extrêmes se touchent« zum Ausdruck kommende Erfahrung, daß oft wesensverschiedene Charaktere am meisten einander anziehen, so häufig im menschlichen Leben. In ihren Eigenheiten waren nämlich Marx und Engels ungeachtet der Übereinstimmung ihrer Grundauffassungen verschiedene Naturen. Marx war eine durchaus grüblerisch-philosophische Natur, ein sich in seine Studien vergrabender, rastloser Denker, der trotz seiner Hinwegsetzung über jüdische Rassestraditionen doch gewisse Charakterzüge des gelehrten Talmudisten aufweist — ein Systematiker, der, da er in seinem Gedankengang immer wieder von bestimmten Grundauffassungen ausging und aus diesen logische Konsequenzen zog, auch in seinen Deduktionen gern ab ovo begann — ein nach wissenschaftlicher Allumfassung Strebender, der stets geneigt war, neue, fremde Auffassungen oder Gedankennuancen in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen, und der ewig meinte, es könnten ihm noch wichtige Tatsachen oder Äußerungen früherer Autoren entgangen sein. Die Folge ist eine gewisse Schwerfälligkeit der Marx'schen Diktion, ein stetes Zurückgreifen auf frühere Ausführungen, ein Drehen und Wenden des zu bearbeitenden Stoffes nach allen Seiten — und als weiteres Ergebnis dieser immer wieder aufs neue beginnenden Untersuchung ein Nichtfertigwerden mit dem Stoffe.

Wesentlich andere Züge zeigt Engels' Arbeiten. Kann man Marx gewissermaßen mit einem gelehrten Talmudisten vergleichen — dieses Wort in seiner freiesten Bedeutung genommen —, so Engels mit einem auf die

Wirksamkeit seiner Darlegung bedachten und sein Wirkungsfeld mit schnellem Blick umfassenden geistvollen Journalisten. Mit einem hervorragenden Auffassungsvermögen ausgestattet, drang Engels schnell in eine wissenschaftliche Materie ein und machte sich selbständig in raschem Umblick ihre Grundbegriffe zu eigen; aber bald war er damit fertig, und nun drängte es ihn, zu wirken, das Erkannte zu verwerten und gegen den Gegner auszuspielen. Nichts ist bezeichnender für dieses Trachten Engels', mit schnellem Wurf die Köpfe zu revolutionieren — entsprechend Hegels Wort: »Ist das Reich der Vorstellung revolutioniert, so hält die Wirklichkeit nicht aus« —, als die immer wieder an Marx gesandte Mahnung, doch schneller zu arbeiten und nicht jede Folgerung immer aufs neue abzuwägen, denn jetzt sei die beste Zeit für die Veröffentlichung des geplanten Werkes. Schon als Marx mit seinen Vorarbeiten für das »Kapital« begann, drängte ihn Engels: »Mache, daß Du mit Deinem nationalökonomischen Werke fertig wirst, wenn Du selbst auch mit vielem unzufrieden sein solltest; es ist einerlei, die Gemüter sind reif, und wir müssen das Eisen schmieden, weil es warm ist. . . . Jetzt ist aber hohe Zeit. Darum mache, daß Du vor April fertig wirst, mach's wie ich, setze Dir eine Zeit, bis wohin Du positiv fertig sein willst, und Sorge für einen baldigen Druck.« Und als Marx dann mit seinem »Kapital« noch immer nicht fertig wird und immer wieder neue Untersuchungen beginnt, schreibt Engels: »Sei endlich einmal etwas weniger gewissenhaft Deinen eigenen Sachen gegenüber; es ist immer noch viel zu gut für das Publikum. Daß das Ding geschrieben wird und erscheint, ist die Hauptsache; die Schwächen, die Dir auffallen, finden die Esel doch nicht heraus.«

Um die ganze Charakterverschiedenheit beider Freunde zu erkennen, braucht man sich nur zu fragen, ob Engels, wenn er eine Abhandlung über die Wertlehre hätte schreiben müssen, ähnlich verfahren wäre wie Marx im ersten Abschnitt des ersten Bandes seines »Kapital«; ob er ähnliche Begriffsdefinitionen, formale Wertgleichungen und Relativdeduktionen gebraucht hätte, und ob wohl andererseits Marx, wenn er selbst zu einer Ausarbeitung seines Entwurfs einer kritischen Darstellung der Morganischen Forschungsergebnisse gelangt wäre, durch die Behauptung, neben der Produktion der Gesamtunterhaltsmittel sei die Menschenzeugung das in letzter Instanz den Geschichtsverlauf bestimmende Moment, den Grundgedanken seiner eigenen materialistischen Geschichtsauffassung in Frage gestellt hätte.

Das erste literarische Ergebnis des aus dieser Freundschaft sich ergebenden Zusammenarbeitens war zunächst die gegen Bruno Bauer und seine Freunde oder vielmehr gegen die von Bruno Bauer herausgegebene Charloffensburger »Allgemeine Literaturzeitung« gerichtete Spottschrift »Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik« — eine Schrift, die, durch die Zeitverhältnisse längst überholt, heute nur noch insofern einen historischen Wert besitzt, als sie die ersten deutlichen Spuren der materialistischen Geschichtsauffassung aufweist. Dann folgte, nachdem beide Freunde Mitglieder des Bundes der Gerechten geworden waren, das im Auftrag dieses Bundes aus gemeinsamer Arbeit hervorgegangene, weltberühmt gewordene »K o m m u n i s t i s c h e M a n i f e s t«.

Kaum war diese Schrift, von der man mit Recht behauptet hat, daß sie die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus sei, erschienen, als

die Revolution des »tollen« Jahres ausbrach, zuerst in Frankreich, dann in Deutschland. Mit allen Fibern ihres Herzens dem Siege des revolutionären Gedankens folgend, kehrten Marx und Engels nach Deutschland zurück und gründeten in Köln das erste sozialdemokratische oder kommunistische Tagesblatt Deutschlands, die »Neue Rheinische Zeitung«. Engels schrieb dafür vornehmlich — wofür ihn seine Sprachkenntnisse sowie seine Kenntnis Englands und der slawischen Länder besonders befähigten — die Artikel über die politische Lage des Auslandes, den Panlawismus und das Nationalitätsprinzip.

Als Marx nach dem Niederwurf der Revolutionsbewegung ins Exil nach London ging, folgte ihm 1850 Engels. Er trat wieder in die Firma Ermen & Engels in Manchester ein, zunächst als einfacher Kontorist, bis er dann zum Prokuristen und 1864 an Stelle seines Vaters zum Geschäftsteilhaber aufrückte. Obgleich räumlich voneinander getrennt, blieben beide Freunde brieflich in engster Verbindung. Kein wichtiges politisches Ereignis, keine neu auftauchende volkswirtschaftliche oder naturwissenschaftliche Frage, über die sie sich nicht brieflich oder durch gelegentliche mündliche Aussprache zu verständigen suchten. Als Marx von London aus eine in Hamburg erscheinende Fortsetzung der »Neuen Rheinischen Zeitung« in der Form einer politisch-ökonomischen Monatschrift herausgab, wurde Engels — die Engels'sche Schrift über den deutschen Bauernkrieg ist zuerst in dieser Revue erschienen — sein vornehmster Mitarbeiter; und als sich dann Marx genötigt sah, die Herausgabe dieser Schrift einzustellen und für die »New York Tribune« Korrespondenzartikel zu schreiben, hat Engels seinen Freund Marx nicht nur fortgesetzt aus seinen Einnahmen durch Geld unterstützt, sondern auch unentgeltlich für Marx eine ganze Reihe von Artikeln für die »Tribune« geschrieben oder, da Marx in den ersten Jahren seines Aufenthalts in London des Englischen noch nicht genügend mächtig war, die von Marx in deutscher Sprache niedergeschriebenen Korrespondenzen ins Englische übersetzt.¹

Trotz dieser und der geschäftlichen Tätigkeit für den »verfluchten Kommerz« fand Engels als unermüdlicher Geistesarbeiter doch noch Zeit, sich mit umfassenden volkswirtschaftlichen, sprachlichen, geschichtlichen und ethnologischen Studien zu beschäftigen, zwei kleine Schriften über den Italienischen Krieg — die bekannte Abhandlung »P o u n d R h e i n« sowie »S a v o y e n, N i z z a u n d d e r R h e i n« (ebenfalls jüngst in neuer Auflage bei J. H. W. Diez Nachf. in Stuttgart erschienen) — zu veröffentlichen und an Marxens »Kapital« mitzuarbeiten. Letzteres mag seltsam klingen, denn als alleiniger Verfasser des »Kapital« gilt Marx, und zweifellos gebührt ihm die Ehre der Verfasserschaft; aber wer den Marx-Engels'schen Briefwechsel kennt, der weiß, daß Marx immer wieder über strittige wirtschaftliche Fragen Engels' Meinung eingeholt hat und daß die meisten Angaben über die englische Baumwollindustrie und die innere Organisation der englischen Fabrikbetriebe von Engels stammen. Die Worte, die Marx am 16. August 1867, nach der Zurücksendung der letzten Korrekturbogen des

¹ Ein Teil dieser Artikel ist bekanntlich jüngst von N. Rjasanoff unter dem Titel »Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852/1862« im Verlag von J. H. W. Diez Nachf., Stuttgart, erschienen.

ersten Bandes seines »Kapital« an die Hamburger Verlagsfirma Otto Meißner seinem Freunde Engels schrieb: »Blos Dir verdanke ich es, daß dies möglich war! Ohne Deine Aufopferung für mich konnte ich unmöglich die ungeheuren Arbeiten zu den drei Bänden machen« — beziehen sich nicht nur auf die fortgesetzte finanzielle Unterstützung Marzens durch Engels, sondern auch auf des letzteren wissenschaftliche Mitarbeit.

Nach langer Sehnsucht, seine geschäftliche Tätigkeit einstellen zu können, war Engels endlich 1869 imstande, sich aus seinem bisherigen Geschäftsbetrieb zurückzuziehen. Sofort übersiedelte er nach London, um Marx einen Teil der Arbeiten abzunehmen, die ihm die Leitung der 1864 gegründeten Arbeiter-Internationale aufnötigte. Außerdem schrieb Engels auf Drängen von Marx, der die Bearbeitung einiger kleinerer Teile übernahm, die bekannte Streitschrift »Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft« (Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dieß Nachf.), noch heute trotz mancher durch neuere Forschungen überholter Darlegungen und störender polemischer Einschleissel die beste Einführungsschrift in den Marxismus.

Im März 1883 starb Marx, und nun übernahm Engels, obgleich er deswegen auf eigene größere Arbeiten verzichten mußte, die zeitraubende Arbeit, aus dem Nachlaß des verstorbenen Freundes den zweiten und dritten Band des »Kapital« herauszugeben (der zweite Band erschien 1885, der erste und zweite Teil des dritten Bandes 1894 bei Otto Meißner in Hamburg). Außerdem verdanken wir der emsigen Tätigkeit Engels' bis in sein hohes Alter noch die zuerst in der Neuen Zeit veröffentlichte wertvolle, von einer bewundernswerten Geistesfrische zeugende Abhandlung »Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie« (Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dieß Nachf.) und die auf Marxsche Aufzeichnungen sich stützende, die ethnologischen Forschungen Lewis H. Morgans popularisierende Schrift »Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates« (kürzlich in 19. Auflage im J. H. W. Dießschen Verlag erschienen), meines Erachtens die schwächste unter den Engels'schen Schriften, die aber immerhin das Verdienst hat, durch ihre populäre Darstellung weite Leserkreise in ein schwieriges Gebiet der Gesellschaftswissenschaft eingeführt und in ihnen die entwicklungs-geschichtliche Betrachtung der Familien- und Staatsformen geweckt zu haben.

Engels hat ein riesiges Arbeitsquantum geleistet für die Arbeiterschaft und ihren Aufstieg zu einer höheren Wirtschafts- und Kulturstufe, ohne daß er Lohn oder Entgelt dafür empfing und begehrte. Und er hätte mehr geben, Größeres vollbringen können, wenn er nicht, um dem verehrten Freunde die Möglichkeit wissenschaftlichen Arbeitens zu bieten, sich zu einer ungeliebten Erwerbstätigkeit gezwungen und sich bescheiden in den Schatten gestellt hätte. Eine freundschaftliche Aufopferungsfähigkeit, wie sie die Geschichte nur sehr vereinzelt aufzuweisen haben dürfte. Um so größeren Dank verdient, was & dennoch, trotz aller anderweitigen Kraftverwendung uns auf dem Gebiet der sozialistischen Literatur an wissenschaftlichen Werken hinterlassen hat.